

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1884**

15.2.1884 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-940143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-940143)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mark.

# Correspondent

Insertionsgebühr:  
Für die dreispaltige Corru-  
sion 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37  
Agentur: Völtner & Winter  
Annoucen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg

Siebenter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 20.

Oldenburg, Freitag, den 15. Februar.

1884.

### Vom Sparen.

Was die Sparsamkeit anbelangt, so ist es, der Wahr-  
heit die Ehre zu geben, nur recht, zu constatiren, daß diese  
schöne Eigenschaft sich weit häufiger bei der Hausfrau als  
beim Hausherrn vorfindet. Daß es auch verschwenderische  
Frauen giebt, darf uns, da Ausnahmen die Regel beweisen,  
bei dieser Behauptung nicht irre machen.

Das zehnmalige Umdrehen des Pfennigs, ehe er aus-  
gegeben wird, die Pietät für alte Sachen, die Geschicklichkeit,  
diese in neue zu verwandeln, die anerkannte Bedürfnislosig-  
keit einzeln stehender Frauen — das Alles geht Hand in  
Hand und bildet einen hervorragenden Zug des weiblichen  
Charakters, der durch eine geringe Beimischung von Geiz  
und Neigung zum Ausbeuten eines kleinen unerlaubten Vor-  
theils nur noch schärfer ausgeprägt wird.

Jede Frau setzt ihren Ruhm darin, im „Handeln“ eine  
besondere Virtuosität zu besitzen. Ist es ihr gelungen, ihre  
Einkäufe nach stundenlangem, unermüdetem Feilschen um  
ein paar Pfennige billiger als Andere zu machen, so gereicht  
ihm dies zur angenehmsten Befriedigung, während sie das  
Bestehen des Kaufmanns auf den verhassten „festen Prei-  
sen“ beinahe als eine ihr zugefügte persönliche Beleidigung  
auffaßt.

Der Mann versteht absolut nicht zu „Handeln“ und  
liebt es auch nicht. Wie seine Gattin kaltblütig die Hälfte  
des Beforderten bietet, Entrüstung heuchelnd davongehen  
kann, nur um wieder zurückgerufen zu werden, das bleibt  
dem Manne unverständlich; bei jedem Geburtstagsgeschenke,  
das er ihr macht, mischt sich in die Freude auch die Be-  
fürchtung, daß er wieder einmal zu viel dafür ausgegeben  
habe.

Die Frauen können jedoch in ihrer Sparsamkeit auch  
zu weit gehen und dieser Punkt hat eine viel ernstere Seite,  
als man auf den ersten Anblick denken könnte. Darüber  
wollen wir aber in einem andern Artikel ausführlich sprechen,  
und für diesmal unsere schönen Leserinnen nur noch darauf  
hinweisen, daß edelthunende Frauen ohnedies schon das Rich-  
tige in dieser Beziehung treffen werden.

### Zur Trunksuchtsfrage.

Es giebt unsäglich viel Elend auf Erden. Das merkt  
jeder, sobald er einmal die ersten Jugendjahre hinter sich  
hat, — mancher leider schon früher.

Es wird auch immer viel Elend auf Erden geben.  
Menschen und Menschenkinder vermögen es nie ganz zu  
bezwingen. Die goldene Zukunft, von der Schwärmer und  
Verführer den Leichtgläubigen reden, bleibt ein schöner  
Traum. Wie reizend erscheinen uns auf der Wanderung  
nicht die ferneren Hügel, in blauen Dunst gehüllt! Wir kom-  
men hin, und finden Staub und Steine, gerade wie da-

heim. Wenn unsere Urgroßväter wieder auferstünden, wie  
würden sie erstaunen über Dampfmaschinen und Eisenbah-  
nen, über Telegraph und Fernsprecher, über Gas und elek-  
trisches Licht! Aber haben uns diese Wunderdinge von  
allem Leid befreit? Die nach uns kommen, werden jeden-  
falls noch viel neue herrliche Erfindungen machen: zum  
Paradiese gestalten sie die Erde doch nicht um.

Aber sollten wir deshalb verzweifeln, die Hände in den  
Schooß legen, und stumpfsinnig alles über uns ergehen las-  
sen, wie's eben kommt? Das wäre thöricht. Wir sind ja  
nicht angewurzelte Pflanzen, sondern regsame Menschen, die  
denken und handeln können. Wenn das Elend der Welt sich  
auch nicht vollständig wegschaffen läßt, so mag es doch be-  
deutend vermindert werden.

Und da ist es vor allem die unglückselige viel Elend verur-  
sachende Trunksucht, welche wir bekämpfen müssen, denn die Fol-  
gen derselben nehmen nachgerade eine wahrhaft entsetzliche Aus-  
dehnung an. Die Kranken- und Irren-Anstalten, die Gefängnisse  
und Zuchthäuser füllen und mehren sich; die Armuth nimmt zu;  
die Verbrechen, besonders die gegen Leib und Leben, häufen  
sich in erschrecklicher Weise, roh, thierisch, kaum glaublich;  
die armen Kinder des Trunkenbolds erben die schlechten  
Säfte und Neigungen des Vaters und verkommen, das böse  
Beispiel vor Augen, oft an Leib und Seele; von Jahr zu  
Jahr wächst, rascher als alle Steuern, die Ausgabe für das  
schleichende Gift, und wir sind nicht reich; immer größer  
und gefährlicher wird die Pestbeule am Leibe unseres Volkes.

Soll's so fortgehen? Ist des Elends nicht ohnehin  
genug? Am Weiter, am Ausfall der Ernte können wir  
nichts ändern, das hat sich ein Höherer vorbehalten. Seu-  
gen und Krankheiten wüthen gegen unsre Gesundheit, Feuer  
und Wasser gegen unser Eigenthum, oft widerstandslos.  
Ueber Krieg und Frieden haben nicht wir zu entscheiden,  
sogar die Mächtigen der Erde oft weniger als wir wohl  
meinen. Handel und Wandel, Blüten oder Zurückgang der  
Geschäfte stehen auch nicht in unserer Hand. Die Trunksucht  
aber wird mit Gottes Hülfe wohl noch zu steuern sein! In  
England und Frankreich, in Holland und Schweden hat man  
damit schon erfolgreich begonnen. Wollen wir zurückstehen  
hinter den Nachbarn? Soll das große deutsche Volk, so  
tapfer nach außen, hier kleinmüthig die Waffen strecken?  
Oder ist es an der Zeit, entschlossen, planmäßig und einig  
gegen den heimtückischen inneren Feind vorzugehen? Wir  
meinen das Letztere, und in diesem Sinne begrüßen wir die  
auf nächsten Sonntag in der Union angeordnete allgemeine  
öffentliche Versammlung, in welcher über die Gründung  
eines Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke für  
das Herzogthum Oldenburg beraten werden soll, mit Freun-  
den und erhoffen eine große Theilnahme.

### Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag den Prinzen  
Friedrich von Hohenzollern, welcher den Monarchen bei den  
Beisetzungsfeierlichkeiten in Dresden vertreten hatte, am Mon-  
tag die Erbgroßherzöge von Baden und von Oldenburg, die  
zu kurzem Besuch nach Berlin gekommen waren.

Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz empfing am Mon-  
tag Vormittag 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr den aus Oldenburg in Berlin einge-  
troffenen Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade General-  
Major von Schmidt.

Außer den bereits erwähnten Vorlagen wird seitens der  
Marineverwaltung dem demnächst zusammentretenden Reichstag  
auch eine **Marine-Ordnung** zur Berathung unterbreitet  
werden, welche für die Marine dieselben Bestimmungen treffen  
soll, welche für das Landheer durch die Heeresordnung getrof-  
fen sind.

In den **Reichslanden** sieht man mit wachsender Span-  
nung dem Zusammentritt des Reichstags entgegen; ob freilich  
schon die Eröffnungs-Botschaft den Schleier lüften wird, mag  
jezt noch unentschieden sein. Die autonomistischen Blätter im  
Elsaß halten auf das Positivste ihre Mittheilungen über die  
Annexion Lothringens an Preußen aufrecht. Sie vergießen  
dabei für Rechnung des Lothringischen Bruderstammes, wohl  
mehr nur des guten Tones wegen, einige wenige Zähren.

Das Reichsgericht in Leipzig hat am 6. März 1883 in  
einer Sitzung der vereinigten Strafsenate eine Entscheidung über  
**Studentenmensuren** gefaßt, die seitdem für alle Gerichte  
maßgebend geworden ist. Sie geht dahin, daß Studentenmen-  
suren mit geschlossenen Schlägern allgemein und ohne Ausnahme  
als strafbare Zweikämpfe erklärt werden. Diese Entscheidung  
hat in einer der letzten Verhandlungen des preußischen Land-  
tags eine Rolle gespielt.

Der durch die **Tonfinaffaire** gesteigerte Fremdenhaß  
der Chinesen hat sich zu Hontong in blutige Thaten umgesetzt.  
Der französische Bischof Pugnier meldet von dort, es seien  
ein Priester, 22 Katecheten und 217 Christen ermordet wor-  
den; er verlangt dringend Schutz und Hülfe.

**Großes Aufsehen** erregen zwei „militärische Vor-  
gänge“ in Lyon. Eine nächtliche Wachpatrouille der Kü-  
rassiere betraf sich unterwegs; einige der Mannschaften nahmen  
liederliche Frauenzimmer hinter sich aufs Pferd; auch wollte  
der Zug in eine bereits geschlossene Bierwirtschaft gewaltiam  
eindringen. Hier schritt die Polizeiwache ein und die Soldaten  
zogen sich endlich zurück. — In der darauf folgenden Nacht  
machte es eine Husarenpatrouille fast ebenso; sie unterbrach  
ihren Dienst, trat in ein überberückichtigtes Haus und ließ be-  
den acht Pferden nur einen Mann zur Bewachung zurück.

43

### Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein lebhaftes Beifallklatschen, das oft unmotiviert das  
erste Auftreten eines Künstlers begleitet, begrüßte auch ihn und  
mit einer tiefen Verbeugung, das wunderliche Gesicht in tiefer  
Bewegung erhellend, die großen dunklen Augen mit einem  
raschen Wink nach oben wendend, begann er, von dem Orchester  
begleitet, ein Concert von Weber, das er den höchsten Ansprü-  
chen genügend ausführte.

Mit zurückgehaltenem Athem lauschte die Menge dem meis-  
terhaftesten Spiele und als er geendet, brach ein wahrer Sturm  
des Beifalls aus.

Gleich bei dem Erscheinen Georgs, der in jugendlicher  
Besangenheit, in lebenswürdiger Bescheidenheit erst ein don-  
nerdes Bravo abwartete, ehe er noch einmal dankend erwidern,  
hatte Stärke unruhig auf seinem Sitze hin und her gerückt,  
eine sichtbare Spannung lag in seinen Zügen, als aber der  
erste Satz beendet, als seine Augen auf das in Begeisterung  
glühende Antlitz, auf die strahlenden, zum Himmel gehobenen  
Augen fielen, da zuckte ein heiliges Lächeln um den Mund  
des alten Mannes; bald streckte er den Kopf vor, als wolle  
er mit einem Witz die ganze Gestalt des jungen Mannes  
umfassen, bald hielt er die Hand vor die Augen, und die  
Ohren seitwärts geneigt, lauschte er wie bezaubert den herr-  
lichen Tönen, die er kannte, — o, die er selbst einmal, wenn  
auch nicht mit dieser Virtuosität gespielt hatte. Der Rezensent  
hatte bei dem Anblick Georgs seinem Nachbar einen Rippen-  
stoß versetzt; ein malignes Lächeln flog um seinen Mund,  
als er leise meinte: „Nichtig, keine Spur von Lind! Unver-  
schämmt, solchen Namen anzunehmen und auszubenten,“ als aber  
Georg geendet, als der letzte Ton verklungen war, da zeigte

sein Antlitz keine Spur mehr von Spott und Verdruß, son-  
dern wohlgefällig schmunzelnd, machte er sich in seine Brieftasche eine Notiz und die Worte: „Prachtwoll, ausgezeichnet,  
darf sich getrost mit seinem Namensbruder messen,“ fielen zün-  
dend aus seinem Munde und pflanzten sich fort von Lippe zu  
Lippe, denn das Urtheil des gerühmten Kritikers war maß-  
gebend, und was er lobte, war gewiß vorzüglich.

Alice hatte die Hände auf das hochklopfende Herz ge-  
preßt, den Triumph des geliebten Mannes voll seliger, trun-  
kenr Luft erkannt. Thränen der reinsten Freude rollten ihre  
Wangen herab, und wie von einem süßen Traum befangen,  
hörte sie den andern, trefflichen Leistungen der jungen Künstler,  
die auch reichlich mit Beifall überschüttet wurden, zu und erst  
als eine junge Sängerin ein von Georg componirtes Lied vor-  
trug, als sowohl dem Gesange, als der Composition Beifall  
geklatscht wurde, kehrte sie in das wirkliche Leben zurück und  
sich leicht über die Brüstung beugend, ließ sie einen blühenden  
Vorbeerenzweig zu den Füßen der Sängerin niedergleiten.

Ihre Wangen glühten, eine freudige Erregung bemiserte  
sich ihrer, als sie ihre Mutter plötzlich erkannte und einem  
raschen Impulse folgend, verließ sie das versteckte Plätzchen  
und eilte hinab zu den Thren, um den für sie reservirten Platz  
einzunehmen.

„Mutter,“ flüsterte sie, „muß man ihn nicht lieben,  
wenn man ihn hört? Mutter, liebe Mutter, weißt Du  
denn, daß Lind mein Erreter ist, daß ich ihn wiedergefunden  
habe?“

Adolfine strich lieblosend über die heiße Stirn des Mäd-  
chens, ein melancholischer Witz fiel dabei aus ihren Augen auf  
die liebreizende Gestalt vor ihr.

„Alice, vergiß nicht, wo Du bist und was Du Dir und  
Deinem Vater schuldig bist. Lind ist ein großer Künstler, ein  
schöner Mann, allein“ —

Da trat er wieder hervor; seine Augen blitzten über  
Adolfine und Alice hin; einen Moment preßte er die Hand,

die den Bogen hielt, ans Herz, dann perlten die Tränen von  
neuem in wundervoller Reinheit, so zart, so düstig hervor,  
und von dem Spiel bezaubert, von einem raschen Gedanken  
durchzittert, starrte Adolfine den Künstler an, bis sie in leises  
Weinen ausbrach.

„Was ist Dir, Mama?“ lispelte Annibell. „Um Gottes  
willen, süße Mutter, was fehlt Dir?“ flüsterte Alice. Allein  
nur ein krampfhaftes, mühsam unterdrücktes Schluchzen gab  
Antwort. Und erst als Georg geendet, als wieder ein Bei-  
fallssturm durch das Haus brauste, als Georg und seine  
Freunde gerufen wurden und die Bier erschienen, um zu dan-  
ken, legte Adolfine ihre Hand in die ihrer Freundin und leise  
klang es von ihren Lippen: „Doris, so müßte Georg jezt  
aussehen, so spielen! O Gott, Gott, wie er mich an ihn  
erinnert!“

Sie sah nicht das triumphirende, heitere Lächeln, das um  
den Mund Doris' schwebte, denn in demselben Augenblicke trat  
Stärke zu ihnen und Frau Goldmann am Arme zupfend,  
raunte er ihr zu: „Die Lehnlichkeit ist frappant; Gott gebe,  
daß sie uns nicht täuscht! Ich gehe, um mir den jungen  
Mann etwas näher zu betrachten.“

Alice mußte mit ihrer Mutter nach Hause fahren, ohne  
mit Georg, der inmitten seiner Freunde von Glückwünschen  
umringt wurde, ein Wort gewechselt zu haben, und mit dem  
Gefühle des eigenen Triumphes — denn das Liebende Weib  
identifizirt sich so gerne mit dem Geliebten — vertraute sie jezt  
der Mutter all ihr Hoffen, lehnte sie das glühende Antlitz an  
die Brust der Mutter, die den leidenschaftlichen Worten ihres  
Kindes mit Angst und Sorge, die ihr das Herz zusammenpreßte,  
lauschte, ohne aber der Muth zu finden, das junge Mädchen  
aus ihrem seligen Traum zu wecken.

Der alte Dredow war bereits zur Ruhe gegangen, als sie  
die Wohnung erreichten, und nur Luise Manstein empfing sie  
mit ihrer süßen Miene und fragte theilnehmend, wie sich die  
Damen unterhalten hätten.

Der Führer der Husaren wurde allerdings zu 30 Tagen Arrest verurteilt. Die Blätter verlangen übereinstimmend, daß alle Teilnehmer vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Könnte so etwas bei deutschen Truppen vorkommen?

**Cetewayo**, der bekannte Zulu-König von Englands Gnaden, ist gestorben. Er nannte, seitdem er in London (als Gefangener) gewesen war, die Königin Victoria immer „meine Collegin“.

Die Nachrichten aus dem **Sudan** lauten fortgesetzt recht trübe. Ueberall sind die Araber im Aufstande gegen die ägyptische Regierung und die vereinzelt Garnisonen sind unrettbar dem Untergange verfallen. Die aus der Schlacht bei Lofar übrig gebliebenen Truppen sollen auf dem Meerwege nach Kairo zurückgeschafft und entlassen werden, da ihre weitere Dienstleistung und Zuteilung zu dem im Nildelta stehenden Rest der Armee schlimmste Wirkungen nach sich ziehen würden. — General Gordon ist nicht gefangen. Eine Depesche vom 11. meldet seine Ankunft in Berber. Von dort bis zu seinem Ziele Kartum sind immer noch gegen 50 deutsche Meilen wüsten Weges.

## Jokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 14. Februar.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht:

mit dem 1. Mai d. J.

den Gerichtsassessor **Jührken**, z. Z. Hilfsrichter beim Amtsgericht Oldenburg, zum Amtsrichter beim Amtsgericht Elsfleth zu ernennen; ferner

mit dem 1. März d. J.

den Gerichtsassessor **Arens** in Oldenburg zum Mitgliede des Landgerichts Oldenburg, unter Beilegung des Titels „Landgerichtsassessor“.

den Gerichtsassessor **Abrahams** in Oldenburg zum Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte **Bechta**, **Damme**, **Gloppenburg**, **Wildeshausen**, **Böningen** und **Friesoythe** und daneben zum Hilfsrichter für Grundbuchfachen beim Amtsgericht **Bechta**, unter Anweisung seines Wohnsitzes in **Bechta**.

den Accessisten **Dunkhase** in **Jever** zum Gerichtsschreiber beim Landgericht Oldenburg, unter Beilegung des Titels „Auditor“.

den Accessisten **Dencker** in **Cutin** zum Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte **Jever** und **Barel** mit dem Wohnsitz in **Jever**, unter Beilegung des Titels „Auditor“, zu ernennen.

und den Amtsanwalt, Auditor **Zang** in **Gloppenburg**, als Amtsanwalt für die Bezirke der Amtsgerichte **Oldenburg** und **Westerstede**, nach **Oldenburg** zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der **Erzogroßherzog**, welcher sich auf einige Tage zum Besuch des kaiserlichen Hofes nach **Berlin** begeben hatte, ist am Montag Abend von **Berlin** nach dem **Haag** abgereist.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auf nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Union eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt ist, welche den Zweck hat, auch für unser Herzogthum einen Verein gegen den **Mißbrauch geistiger Getränke** zu gründen, welcher als Bezirksverein sich dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“, der seinen Sitz vorläufig in **Bremen** hat, anschließen soll. Wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreise Viele an der fraglichen Versammlung sich betheiligen und dem zu gründenden Verein anschließen werden. Wenn irgend ein Verein, so hat der jetzt hier zu gründende Existenz-Berechtigung, denn seine Devise lautet: „Auf zum Kampf für Wohlstand und Gesundheit, für Gesittung und Ehre, für das Beste und Heiligste des lebenden und zukünftigen Geschlechtes!“ — Ueber die Aufgaben und Pläne des zu gründenden Vereins werden wir, um die Besucher der Sonntags-Versammlung vorher zu orientiren, in der nächsten Nummer das Nöthige mittheilen.

Wenn man heutzutage in das Gerede vieler junger halbgebildeter Leute hineinhorcht, so muß man bald wahrnehmen, daß der **Unglaube** immer mehr überhand nimmt und daß es für diese Herren ausgemachte Sache ist, daß ein Gott nicht existirt und daß mit dem Tode alles aus ist. Junge Leute, die den Muth haben, mit dem Glauben, auf den sie getauft und confirmirt sind, wirklich Ernst zu machen, gelten als **Müder** und **Duckmäuser** oder als einfältige **Schwachköpfe**. Natürlich wollen diese jungen Freigeister das Leben hier gehörig genießen, die guten Eltern geben die Erlaubniß dazu, so kommt es, daß es für einen 20jährigen alten Jungen nichts Neues unter der Sonne mehr giebt. Wenn nun schließlich die Gesundheit des Körpers nachläßt, der Ernst und die Widerwärtigkeiten des Lebens sich geltend machen, wo soll da Muth und Kraft herkommen, mannhast auszuhalten? Ist es da zu verwundern, wenn für diesen Fall die Kugel aushelfen muß? Ich weiß nicht, wie diese Zeichen der Zeit zu deuten und wie rechte Hilfe zu bringen ist. Aber ich werde meine Kinder — Jungen und Mädchen — lehren, den frommen Glauben ihrer Eltern um keinen Preis leichtsinnig über Bord zu werfen, ich werde sie lehren, ihre Vergnügungen nicht vor der Zeit in **Kneiplokalen**, in **Tingeltangel-Theatern**, auf dem **Ballsaal** zu suchen, sondern auf dem **Turnplatz**, in der **Schwimmanstalt** und vor allen Dingen auf fröhlichen Wanderungen über **Berg** und **Thal**, durch **Wald** und **Feld**, und denke, daß ihnen das gut bekommen soll.

Ein Familienvater aus dem Volke.

Seitens der hiesigen Postverwaltung ist jetzt auch an dem Hause des Kaufmanns **Weser**, Ecke der **Rosen-** und **Osterstraße**, ein **Briefkasten** angebracht und dem correspondirenden Publikum zur Verfügung gestellt worden. Wir glauben im Sinne der Anwohner der **Rosen-**, **Gottorp-** und **Osterstraße** zu handeln, wenn wir für dieses den Bewohnern des erwähnten Stadtviertels viel Zeit ersparende und deshalb bestens zu acceptirende Entgegenkommen der kaiserlichen Postdirection hiermit unsern verbindlichsten Dank abstatten.

In der am Montag festgefundenen Versammlung des hiesigen **Wirths-Vereins** ist u. a. beschlossen worden, mit einer Petition beim Stadtmagistrat dahin vorstellig zu werden, daß 1) künftig bei Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Wirthschaftsgewerbes vorsichtiger als bisher verfahren werden möge, 2) die zu zahlende Gewerbe-Recognition nicht unter 50 Mark bestimmt werde, 3) diejenigen Wirthschaften, welche jetzt weniger als 50 Mark Recognition zahlen, auf diesen Betrag erhöht werden, 4) die Schanksteuer, welche diejenigen Detailgeschäfte zu zahlen haben, die mit Spirituosen Handel treiben, ebenfalls nicht unter 50 Mark festgesetzt werde, 5) weibliche Bedienung in Wirthschaften ferner unter keinen Umständen mehr geduldet werde. — Es freut uns wahrzunehmen, daß der genannte Wirths-Verein selbst die Initiative ergriffen hat und Schritte zu thun gewillt ist, welche geeignet sein dürften, dem vorhandenen Uebelstande in Betreff der Ueberhandnahme der Wirthschaften wenigstens einigermaßen Einhalt zu thun. Hoffentlich wird unser Stadtmagistrat mit dieser Angelegenheit sich eingehend beschäftigen und jetzt nicht eher ruhen, bis Wandel geschaffen ist.

Die hiesige **Turnerfeuerwehr** hielt am Montag Abend unter dem Commando ihres Hauptmanns **Wielking** ihre erste diesjährige Uebung ab. Das Corps trat in der Turnhalle in 3 Zügen à 4 Sectionen an und marschirte unter Zurücklassung der Spritzen durch die Stadt zum „grünen Hof“ hinaus. Unterwegs wurden, um die während der Wintermonate neu eingetretene Mitglieder einzuschulen, namentlich einfachere Exercitien, wie sie event. auf dem Wege zur Brandstätte nothwendig werden können, im Schritt und Laufschrift vorgenommen. Die ruhige und stramme Haltung des Corps machte den besten Eindruck.

Ihnen, dem Vater, doch nicht verborgen sein, wenn es auch für Ueingezeichnete ein Geheimniß ist! Wir werden ja doch bald wieder eine Hochzeit im Hause haben, soll es denn auch vor mir verborgen bleiben?“

„Hochzeit?“ fragte Bredo mit halbem Lächeln, „o das ist mir neu zu hören; sollte Alice in der That gewählt haben, ohne daß ich eine Ahnung davon hätte? Ei, ei, und wissen Sie vielleicht, um wen es sich bei dem zärtlichen Geheimniß handelt?“

„O, lieber Herr Bredo, wie können Sie nur so heimlich thun,“ warf sie mit kurzem Lachen hin, „der Erwählte unseres lieben Fräuleins bildet ja heute das Tagesgespräch Hambers und Sie sollten ihn nicht kennen? In diesem Augenblicke ist wahrscheinlich Ihre Frau Gemahlin Zeuge des Triumphes, den Ihr künftiger Schwiegerjohn erringt — und Sie wissen seinen Namen nicht? Sie scherzen, bester Herr!“

„Meine Frau ist zum Thee bei Goldmann's eingeladen,“ entgegnete der alte Herr bestimmt, „und ich verstehe kein Wort von Allem, was Sie reden. Erklären Sie sich deutlicher, ich bitte.“

„Dann irre ich mich wahrscheinlich,“ warf sie kurz hin, „denn ich vermute die Damen im Apollosaal, wo Alicens Erwählter sein erstes Concert hier giebt. Man könnte es doch einer Mutter nicht verargen, wenn sie sich von den Leistungen ihres Schwiegerjohnes erst zu überzeugen sucht, ehe sie den Segen über die jugendlichen Häupter spricht. O, bei Fräulein Alicens künstlerischen Neigungen, bei ihrem musikalischen Talente, ist es ja ganz natürlich, daß sie sich einen Virtuosen, einen Künstler zum Gatten erwählt. Sehen Sie, hier steht sein Name aufgezeichnet, er soll ein ganz vorzüglicher Geigenpieler sein; o und hübsch ist er, das kann ich Sie versichern, denn als er sie neulich hierher geleitete, sah ich ihn ganz deutlich — eine interessante Männergestalt, — jeder Zoll ein Künstler.“

Das in diesen Tagen hieselbst verstorbene Fräulein **Hansmann** hat kurz vor ihrem Tode noch dem **Lambertstifte** ein Geschenk von 150 Mark gemacht, welches wir mit dem herzlichsten Dank zur öffentlichen Kunde bringen.

H. Pralle. P. Roth.

Der am 31. v. Mts. stattgefundenen Prüfung der **Hufbeschlagkünstler** in der Werkstatt des Herrn Hofschmiedemeister **Hallerstede** hieselbst hatten sich 3 Schüler, **Kuhlmann** aus **Wardenburg**, **Jochens** aus **Edwarden** und **Meyer** aus **Westerstede**, unterzogen, die dieselbe alle gut bestanden.

Dem Frauenverein für Krankenpflege, desgleichen den **Diakonissen** mangelt es augenblicklich sehr an **Verbandzeug**. Es ergeht deshalb die freundliche Bitte, diesem Mangel gütig abhelfen zu wollen durch Zusendung von alten leinenen oder baumwollenen Hemden und Bettlaken, sowie von kleineren Stücken alten Leinens. Zur Empfangnahme sind gern bereit Fräulein von **Bach** (**Staugraben 7**) und Fräulein von **Halem** (**Auguststraße 8**). Auch können die Gaben im **Diakonissenhause** (**Steinweg 34**) abgegeben werden. Namens der Kranken im Voraus den allerwärmsten Dank.

Im Januar sind in die **Kirchenbüchsen** gelegt 186 Mark 41 Pfg., worunter 100 Mark in Gold (1883: 109 Mark 77 Pfg.). Die Mehreinnahme von 76 Mk. 64 Pfg. ist höchst erfreulich, wie denn die kirchliche Armenpflege es seit Jahr und Tag gewesen ist, woran man sich hat erquickend und aufzurichten können. — Außerdem 1 Mark für **Elisabethföhn**.

Im Januar betrug die Zahl der **Beerdigungen** auf dem St. Gertrudenkirchhofe 31, neuen städtischen 25, **Donnerschwer** 5, **Evertsen** 8, zus. 69. Die Sterblichkeit war bedeutend größer, als im Januar des vorigen Jahres: 19, 15, 8, 8 = 50. Es sind namentlich alte Leute, Männer und Frauen, und solche in allen Lebensaltern, die längere Zeit krank gewesen, heimgegangen. Es ist des Leidens viel gewesen. Gott gebe, daß das Licht der Hoffnung hell und warm in die Herzen scheine, daß auch des Trostes viel werde!

**Wilhelmj-Concert.** Das vorgestrige **Wilhelmj-Concert** hatte eine zahlreiche Gemeinde musikalischer Gourmands im großen Casino saale versammelt. Das große herrliche Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt und so zu sagen das Haus ausverkauft. Mit den hochgepanntesten Erwartungen sahen wohl alle Hörer dem Beginne dieses seltenen Concerts entgegen, und Niemand wurde in seinen Erwartungen getäuscht. Eingeleitet wurde dasselbe durch den berühmten Pianisten **Rudolph Niemann**, welcher die ewig schöne **Cis-moll-Sonate** von **Beethoven** ganz vorzüglich zu Gehör brachte. Der **Niemann'sche** Vortrag dieser unsterblichen Melodien **Beethovens** gewährte einen unbeschreiblich hohen Genuß und wird bei allen Hörern einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Herr **Niemann**, der noch mehrere Stücke zum Vortrag brachte, zeigte sich durch seine Vorträge als ein Spieler von großer Fertigkeit und Kraft. Er spielte und interpretirte mit Geist und jenem musikalischen Respekt vor dem Kunstwerke, welchen leider viele Virtuosen nicht kennen. Wir wenden uns nun zu dem eigentlichen Concertgeber, Herrn **Professor Aug. Wilhelmj**, dem vielleicht außer **Joachim** wohl größter Violinvirtuose der Jetztzeit. Herr **Wilhelmj**, der mit Applaus empfangen wurde, begann mit dem Vortrage der berühmten **Bach'schen „Chaconne“**, einer der schwierigen Compositionen für die Violine, die wir bisher nur noch allein von **Joachim** gehört haben. Der hochberühmte Herr Concertgeber entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe in vollendetster Weise und erntete, wie auch bei allen nachfolgenden Vorträgen, einen wahren Beifallssturm. Poesievolleren, durchgeistigeren und technisch-feineren Vortrag, wie den des Herrn Prof. **Wilhelmj**, kann es aber auch kaum geben. Es dürften sich wohl nur sehr wenige Künstler finden, bei denen alle Qualitäten: also

„Sooo!“ klang es gedehnt aus **Bredo's** Munde. „Jeder Zoll ein Künstler! Eine prächtige Empfehlung in meinen Augen. Ich hoffe, daß das nur Vermuthungen sind, die Sie hier aussprechen. Alice wird sich nie so weit vergessen, um einen sogenannten Virtuosen als Ihresgleichen zu betrachten. Worauf begründen Sie Ihre eigenthümliche Behauptung?“ fragte er heftig.

„Auf meine eigenen Augen, die sehen, auf meine eigenen Ohren, die hören können,“ war die eilige Erwiderung. „Ich halte Fräulein **Alice** für eine zu wohlgezogene junge Dame, um ihr zutrauen zu können, daß sie zärtlichen Abschied von einem fremden, — ihr fernstehenden jungen Mann nehmen wird; — daß sie — hinter dem Rücken ihrer Mutter einem fremden Manne Gunstbezeugungen gestatten würde, die man nur einem Bruder, oder dem Erwählten unseres Herzens gewähren darf. — Wenn sich ein junges Mädchen von einem Manne auf diese Weise verabschiedet, wie ich es von **Alicen** seit Wochen sehe, dann muß es überzeugt sein, daß er ihm einst sehr nahe stehen und kein Hinderniß mehr aus dem Wege zu räumen ist, um ihm ewig angehören zu können. Uebrigens erzähle ich Ihnen etwas, was Sie schon längst als abgethan betrachten, denn Ihre Frau Gemahlin würde doch nicht ein Bündniß billigen, das in Ihren Augen keine Gnade gefunden hat. Also — warum es mir verschweigen, die ich so innig theil an allem nehme, was Sie und Ihr theures Haus betrifft!“

„Genug, ich weiß genug,“ brauste **Bredo** auf, „ich werde mich von der Wahrheit Ihrer Worte zu überzeugen suchen und dann zu handeln wissen. Weiß meine Tochter etwas von der Sache?“

(Fortsetzung folgt.)

technische Meisterhaft, Geist, Herz, künstlerische Reserviertheit so verbunden herrschen, als bei dem Geiger Wilhelm. Im Concertsaale herrichte ein Jubel. Auf stürmisches Verlangen wurde das Publikum durch den Concertgeber noch mit einer Zugabe („Ave Maria“ von Schubert) erfreut. Möchten wir diesen großen Künstler nicht zum letzten Male gehört haben. Das Wilhelm-Concert vom Dienstag wird uns für immer unvergesslich bleiben. Ad. L.

**Repertoire des Großherzoglichen Theaters.**  
**Sonntag**, den 17. Februar (75. Vorstellung im Abonnement): Zum ersten Male: „Der Menonit“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von E. v. Wildenbruch. — **Dienstag**, den 19. Februar (76. Vorstellung im Abonnement): „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 2 Acten von H. v. Kleist. Dazu: Zum ersten Male: „Stalienische Flitterwochen“, Operette in 1 Act. — **Mittwoch**, den 20. Februar (11. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige): „Der Menonit“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von E. v. Wildenbruch. —

In heutiger Sitzung des Landgerichts kam der bekannte Prozeß des Herrn Chr. Wagner gegen die **Warpspinnerei** wegen behaupteter Vergiftung seiner Fische zu Verhandlung. Der Kläger war nicht erschienen, gleichfalls war der klägerische Anwalt am Erscheinen verhindert und ließ letzterer durch einen Vertreter — Herrn Rechtsanwalt Müller — den Antrag um Verlegung des Termins motivieren. Da der Anwalt der verklagten Partei — Herr Rechtsanwalt Casar — diesem Antrage widersprach, lehnte der Gerichtshof denselben ab und wurde ferner der Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen. Nun dürfte diese Angelegenheit, die schon so lange spielt, endlich wohl ans Reichsgericht gelangen. Wir kommen auf diese Sache zurück.

Die Inbetriebsetzung unserer **Pferdebahn** scheint jetzt in der That ihrer baldigen Verwirklichung entgegenzugehen. Wie man hört, ist für die genaunte Bahn bestimmt, von Amerika aus nach hier ein patentirter Wagen unterwegs, der mittels comprimierter (?) Luft in Bewegung gesetzt wird. Ein Patent für diese ganz neue Erfindung, für das deutsche Reich geltend, ist dem Vernehmen nach beim Patentamt in Berlin bereits nachgesucht. Den fraglichen Wagen überbringt der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Nedar“ bei seiner nächsten Rückkunft nach Deutschland. Wird die Bahn also wirklich, wie es jetzt den Anschein hat, ohne Pferde in Betrieb gesetzt, dann wird man dieselbe folgerichtig wohl nicht mehr „Pferdebahn“, sondern nur „Straßenbahn“ nennen können. Das wäre indeß einerlei, wenn sie nur erst überhaupt ginge, denn es giebt Leute genug hier, welche die Zeit bis zur Inbetriebsetzung gar nicht mehr abwarten können. Hoffentlich wird deren Geduld keine lange Probe mehr zu bestehen haben.

Die auf heute Nachmittag 3 1/2 Uhr von dem provisorischen Vorstände der **Arbeitercolonie Danielsberg** nach der Union einberufene Versammlung nahm zunächst den Statuten-Entwurf, auf den wir in nächster Nummer zurückkommen, en bloc an und wählte in den „weiteren Vorstand“ folgende Herren: Ahlhorn, Borgmann, Jaspers, Mengers (Wegen), Müller (Hornumfeld), Niemöller, Ramsauer, Zedelius. — Hingru treten Bremischer Seite sieben Herren. Alles Weitere in nächster Nummer.

Die **Arbeitercolonie Danielsberg**, welche vor kurzer Zeit eröffnet ist, hat, dem Vernehmen nach, gegenwärtig 26 Insassen. Die Einrichtung ist noch nicht vollständig fertig, doch wird, wie es heißt, schon in nächster Zeit eine größere Anzahl Nothleidender Aufnahme finden können.

Der bisherige Besitzer von Behrmanns Caffee in Varel Herr Carl Gramberg, kaufte von Frau Dr. Schüller die **Seebadanstalt Dangast** für 28000 Mark. Da diesen Sommer voraussichtlich eine Chauffee von Varel nach Dangast gelegt wird, so verspricht das Seebad unter Leitung des Herrn Carl Gramberg, welcher früher schon mehrere Sommer als Oberkellner bei Fräulein Koop die Verwaltung der Anstalt kennen gelernt hat, einen größeren Aufschwung zu nehmen.

Die **Zwischenahner Torfstreu-Fabrik** erfreut sich noch immer eines regen Abzuges und versendet ab Peterswehn täglich durchschnittlich 2 Waggons ihres Fabrikats, außerdem ist man jetzt darüber aus, einen größeren Fabrikationschuppen im Spedener Moor zu errichten, da dort vieles und gutes Material vorhanden ist. Eine zweite Fabrik der Herren Beed und Doye in Oldenburg in Düvelshoop ist gleichfalls in Betrieb gesetzt und steht mit dem Schienenstrang in Verbindung; zum Director ist der Kaufmann Feldhus von Zwischenahn angestellt.

**Sahn.** Am Montag Mittag kam ein Handwerksbursche in ein Haus und bat um Essen. Als der Hausherr ihm sagte, das Essen sei noch nicht fertig, gab ihm der Bursche einen Schlag mit dem Stocke vor den Kopf und suchte das Weite. Er wurde jedoch von dem Geschlagenen und den Nachbarn verfolgt, ergriffen und nach Kastele gebracht und dort dem Gensdarmen übergeben, der ihn nach Oldenburg brachte. So wird er also der gerechten Strafe nicht entgehen.

**Fever.** Die Auswanderung nach überseeischen Ländern, d. i. besonders nach Amerika, hat in unserer Gegend gegen die Vorjahre zwar merklich nachgelassen, immerhin ist dieselbe noch bedeutend, so daß die jährliche Anzahl der Auswanderungslustigen die Durchschnittsziffer der Auswanderer in den Jahren vor der allgemeinen Geschäftskrisis noch erheblich übersteigt.

**Norderney.** Außer anderen Wintergästen weilt hier seit Anfang November auch der Herzog Max von Württemberg nebst Gemahlin und kleinem Gefolge, und da die Zustellung dem herzoglichen Paare vortreflich bekommt, so geben sie ihren Aufenthalt hier selbst bis in den März aus-

zudehnen. Sie wohnen in Weidmanns Hotel „Zum deutschen Hause.“ Der Herzog sowohl als die Herzogin erfreuen sich infolge ihres leutseligen Wesens einer großen Beliebtheit auf der Insel. Weihnachten wurden von ihnen sämtliche hier zur Winterkur im Gospiß anwesenden Kinder auf das Reichlichste beschenkt. — Es sind auf Norderney wiederum 18 neue Häuser fertiggestellt worden.

## Landgericht Oldenburg.

Sitzung der Strafkammer I. am Mittwoch, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr.

1. Daß Oldenburg Großstadt wird und bereits Individuen aufzuweisen hat, welche in Ausübung ihres Gewerbes ihrer raffiniertesten Collegin am grünen Strand der Spree erfolgreich Concurrenz machen können, das bewies die heutige Verhandlung gegen die Ehefrau Horst zu Oldenburg. Diese im 50. Lebensjahre stehende Pflanze hat in unserer Stadt bereits seit 17 Jahren von ihrem Talent als raffinierte Taschen- und Ladendiebin mannichfaltige Proben abgelegt und nach dem Grundsatz: „Es bildet ein Talent sich in der Stille“ die ihr hinter Gefängniß- und Zucht haus-Mauern zur Verfügung stehende Muße zur sorgfältigsten Cultivirung ihrer eigenartigen Begabung benützt. Nachdem sie sich in unserer Stadt während der letzten 12 Jahre nur vorübergehend aufgehalten, vielmehr innerhalb der Mauern von Bechta ihr Domicil aufgeschlagen hatte, kehrte sie im Sommer v. J. nach Oldenburg resp. Drielermoor zurück, gab je doch erst, nachdem sie sich völlig wieder acclimatisirt hatte, nämlich am 30. Januar d. J., ihre erste Gastrolle in unserer Stadt. Sie beehrte an diesem Tage den Laden eines Kaufmanns auf dem Damme mit ihrem Besuche und stahl einer dort anwesenden Frau, Namens Haverkamp, ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt aus der Tasche. Mit diesem Raube hätte sich vielleicht eine Anfängerin in der Diebeszucht zufrieden gegeben, bei Leibe aber nicht eine so gewiegte Gaunerin, wie Frau Horst, die sich nie mit Kleinigkeiten abgeben. Sie lenkte ihre Schritte zum Wochenmarkt, ergöhte sich eine Zeitlang an dem Grunzen der kleinen Schweine und sprach dann einer als Verkäuferin dort anwesenden Frau, Namens Deltjen, aus Zppwegemoor ihre ganz besondere Anerkennung über die von letzterer bezogenen Schweinezucht aus, deren Resultate sich namentlich in dem niedlichen Benehmen eines bestimmten kleinen Schweines documentirte. Frau Horst theilte der genannten Frau dann ferner mit, daß sie gewillt sei, dieses kleine Schwein durch Kauf in ihren Besitz zu bringen und deshalb ihren Ehemann zur Stelle holen wolle. Damit schlug sie sich seitwärts in die Büsche. Erst später merkte Frau Deltjen, daß ihr ein Portemonnai mit 81 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen sei. Sie machte der Gensdarmrie Mittheilung, diese hatte sofort Witterung und brachte am folgenden Tage Frau Horst, in deren Besitz das nun etwas erleichterte Portemonnaie gefunden wurde, zur Haft. Die Angeklagte, die durchaus geständig war, erhielt heute auf Verwendung des Herrn Staatsanwalts Erlaubniß, auf 5 Jahre wiederum hinter die Zucht haus-Mauern von Bechta zurückkehren zu können. Auch wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer aberkannt und die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

2. Der Arbeiter Düvelshöft zu Oldenburg ist auch in dem Handwerke der Langfinger nicht ganz unbewandert, drei Vorstrafen sind auf sein Conto bereits vermerkt. Am 16. December v. J. wurde er wiederum aus der hiesigen Gefängnisanstalt entlassen, wo er eine Zeitlang domicilirt war und stahl bei dieser Gelegenheit ein Hemd, welches er auf dem Leibe unter dem seinigen verbarg. Am folgenden Tage inspicierte er die innern Räume einer Ziegelei zu Bloherfelde, in welche er mittels Einbruchs gelangte. Er hieß einen Hammer, eine Zange und einige sonstige Sachen von geringerem Werthe mitgehen. Der Herr Staatsanwalt beantragt in Ansehung der Vorstrafen eine Zucht hausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten. Der Gerichtshof nahm jedoch mildernde Umstände an, weil die Vorstrafen des D. niemals besonders hoch gewesen seien, auch die diesmal gestohlenen Gegenstände nur einen geringen Werth repräsentirten und verurtheilte den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten.

## Gesundheitslehre.

### Vom Feizen.

Das Einfacheln ist eine theure Sache, namentlich in der Stadt, wo man nicht aus dem nahen Walde sich Holz holen, noch auch vom eigenen Moor Torf brennen kann. Das Einfacheln ist aber auch ungesund. Die frostigen Stubensitzer freilich denken, je molliger, desto wohliger. Dem ist aber nicht so. Wer die Temperatur über 15 Grad erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert, und bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Beim andauernd starken Herzen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet, bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die erhöhte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfnis gesteigert. Und der Ofen erscheint als bester Freund — ein Feind! Denn in der erhöhten Zimmerwärme dünstet auch alle anderen Gegenstände mehr aus, und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff (unser nothwendigstes Lebensbedürfnis); und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf ist kurz und unruhig; alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureauarbeiter („Staatsämorrhoidarien“), der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen und aller Mädchen, kurz, der

meisten Stubenmenschen im Winter. Diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden selten unterworfen. Freilich für Klein-Kinderstuben empfehlen die Aerzte einen höheren Wärmegrad im kalten Winter, aber nie über 17 Grad R.

## Vom Welttheater.

Man hat beobachtet, daß **Taubstumme** niemals vom Schwindel und der Seekrankheit befallen werden, und empfiehlt nun Seefahrern, sich die Ohren mit Watte zu verstopfen. Das hat am Ende schon der alte Schlaupkopf Odysseus gewußt und sich die Ohren auf seinem Schiffe fest zugebunden, angeblich um nicht von den wunderschön singenden Sirenen verführt zu werden.

Ein Muster von **Schwiegervater** ist ein bekannter großer Kaufmann in Berlin. 1) hat er in der Wiener Lotterie 70000 Mark gewonnen und 2) hat er sie sofort zu gleichen Theilen an seine Schwiegerväter vertheilt. Wenn doch die Wiener Fortuna auch einmal andere Schwiegerväter in Versuchung führen wollte!

**Was ein Prozeß kostet.** Ein Mainzer Bürger hatte sich durch einen der ersten Bekleidungskünstler der Stadt Mainz einen Anzug fertigen lassen; der Besteller probierte denselben sorgfältig an, aber hier schlug die Weste, dort der Rock eine Falte! Der Schneidermeister ward gerufen, er versprach Abhilfe und nahm Rock und Weste mit nach Haus, änderte daran, allein der Kunde war nicht befriedigt und verweigerte die Annahme. Nun verklagte der Schneidermeister den Kunden auf Abnahme der Kleidungsstücke. Das Amtsgericht beauftragte einen Schneidermeister mit einem Gutachten über die Kleidungsstücke, und als der Sachverständige erklärt hatte, beides sei schlecht, wies es den Schneidermeister mit seiner Klage kostenfällig ab. Der Abgewiesene wandte sich nun an das Landgericht; außer dem ersten Sachverständigen bestellte dieses noch drei weitere. Im Termin mußte der Beklagte erst die Weste anziehen, alle 4 Sachverständigen betrachteten den also Bekleideten von links nach rechts, von oben nach unten und umgekehrt; einstimmiges Urtheil: „Die Weste sitzt gut!“ Mit dem Rock dieselbe Scene, dasselbe Urtheil: „er sitzt gut.“ Und so ward der Besteller verurtheilt, Rock und Weste zu beziehen und zu zahlen, auch wurden ihm die Kosten beider Instanzen zur Last gelegt. Rock und Weste, die für sich etwa 70 Mark kosten, kommen jetzt auf circa 320 Mark zu stehen.

In Armenien giebt's merkwürdige **Hochzeitsgebräuche**. Da wird der Bräutigam in Matten eingehüllt, die Braut aber in einen Sack gesteckt und ihr ein Teller auf den Kopf gelegt, bevor sie zusammengegeben werden. Die Frau darf ein Jahr lang nicht mit ihren Schwiegereltern sprechen. Da kann man umgekehrt mit Hieronymus Jobst sagen: Den ersten Theil nicht versteht man, den zweiten Jeder verstehen kann.

## Kirchennachricht.

### Lambertikirche.

Am Sonntag, den 17. Februar 1884:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor W. Illm. s.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. R.-R. Hanjen.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.	Leih-Zins.	Leih-Zins.
vom 14. Februar 1884.	gekauft	verkauft
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe (Stücke a 200 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	102,30	102,85
4 1/2 % Oldenburgische Consols (Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	102	103
4 1/2 % Stollhammer und Wundjäger Anleihe	100,25	101,25
4 1/2 % Feyerische Anleihe	100,25	—
4 1/2 % Varel Anleihe	100,25	—
4 1/2 % Dammmer Anleihe	100,25	—
4 1/2 % Wüldschauer Anleihe (Stücke a Mk. 100.—)	100,25	101,25
4 1/2 % Brauer Siedlachs-Anleihe	100,25	—
4 1/2 % Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25	101,25
4 1/2 % Oberfelner Stadt-Anleihe	100,25	—
3 1/2 % Landständische Central-Pfandbriefe	101,60	102,15
3 1/2 % Oldenb. Prämien-Anleihe per Stück in Mk.	148	149
4 1/2 % Curtin-Libbecker Prior.-Obligationen	100,25	101,25
3 1/2 % Hamburger Staatsrente	90,90	91,45
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	102,30	102,85
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	103,20	—
5 1/2 % Italienische Rente Stücke v. 10000 Fr. u. darüber	92,60	93,15
5 1/2 % do do (Stücke v. 400), 1000 u. 500 Fr.	92,70	93,35
4 1/2 % Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 16 8	94,80	95,35
(Stücke v. 600 u. 300 Mk. im Verkauf 1/2 % höher)		
4 1/2 % Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bant. Ser. 27-29	100	—
4 1/2 % do do	98,75	99,75
4 1/2 % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bant	101,90	—
4 1/2 % do do	98,45	99
4 1/2 % do Preuss. Bod. Credit	98,30	99,85
5 1/2 % Russisch-Prioritäten	100	101
4 1/2 % Norddeutsche Lloyd-Prioritäten	97,20	97,75
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez Act: a 300 Mk. 4 1/2 % v. 1. J. u. 1883)	—	—
Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augustheft)	—	90
(4 1/2 % Zins vom 1. Juli 1883)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfschiff-Abth.-Actien (4 1/2 % Zins v. 15. Aug. 1883)	—	120
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mark	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,35	169,15
" " London " " " " " "	20,415	20,815
" " New-York für 1 Doll. " " " "	4,18	4,23
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,75	—

## Anzeigen.

**Besten hiesigen Sauerkohl, sowie prima grüne und graue Erbsen empfiehlt**  
**C. Köhne,**  
 Rosenstr. 5.

Suche Beschäftigung in  
**Maschinennähen,**  
 Stricken, auch altes Zeug auszubessern.  
 Mottenstr. 6, Thür links.

# Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit, ihre Mitbürger in Stadt und Land zu einer am

**Sonntag, den 17. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
im grossen Saale der „UNION“

in Oldenburg stattfindenden allgemeinen öffentlichen Versammlung einzuladen, in welcher über die Gründung eines Bezirksvereins für das Herzogthum Oldenburg berathen werden soll.

Herr Aug. Lammer aus Bremen, derzeitiger Geschäftsführer des Deutschen Vereins, wird die Versammlung mit einem Vortrage über

## Ursprung und Vorgehen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

einleiten.

Oldenburg: Tischlermeister Behrens, Divisionspfarrer Dr. Brandt, Landrabbiner Dr. Glück, Geh. Kirchenrath Hansen, Rechtsanwalt Dr. Hoyer, Former Lütje, Consul Wahlstedt, Generalsecretair von Mendel, Rechtsanwalt Niebour, Pfarrer Pille, Pastor Pralle, Landgerichtsath Dr. Roggemann, Barbier Rosenbaum, Oberbürgermeister von Schrenck, Fabrikant Aug. Schulze, Realschuldirektor Strackerjan, Medicinrath Dr. Theobald, Bankdirector Thorade, Kürschner Willers; Augustfehn: Th. Borgmann; Bockhorn: Ziegeleibesitzer Aug. Lauw; Brake: Bankvorsteher J. H. Lehmkuhl, Pastor Lohse; Burhave: Kaufmann Brncken; Damm: Pastor Werh; Delmenhorst: Amtshauptmann Zedelius; Edewecht: Gemeindevorsteher Jüchter; Ellwürden: Gutsbesitzer Th. Martens; Elmfleth: Pastor Gramberg, Capitain Hein; Heering: Gutsbesitzer Th. Langeu; Holte: Zeller Benno Meyer; Jade: Gutsbesitzer G. Abhorn; Jever: Thierarzt Bartels; Kastede: Pastor Gwellrich; Kuhwarden: Gemeindevorsteher Detken; Schortens: Pastor Loel; Varel: Buchhändler Block, Fabrikant Ruchmann, Bürgermeister von Thünen; Vechta: Strafanstaltsdirector Langreuter; Wardenburg: Gemeindevorsteher Willers in Oberlethe; Wehnen: Dr. Hemkes, Hausmann Wilken; Westerstedde: Organist Braenhoff; Zwischenahn: Fabrikant Windmüller.

### Natur-Heilmethode

nach Sanitätsrath Dr. P. Niemeyer in Berlin.  
[Verfasser der „Aerztl. Sprechstunden“, „Die Lunge“ etc.]  
Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr und von 2—6 Uhr. Sonntags von 8—11 Uhr.  
Weibliche Krankheiten von einer Dame untersucht.  
Auswärtige erhalten auch brieflich Rath und Hilfe.

Oldenburg, Gaststr. 61. **J. Ph. Steinberg.**

Zu der bevorstehenden Bade-Saison suche für Borkum und Nordernei tüchtige Köchinnen, Mamsellen, Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Ober-, Zimmer- und Saal-Kellner, ferner mehrere Hausdiener mit guten Empfehlungen.

**C. Heunecke,**  
Nachw.-Bureau, Ziegelhofstr. 14.

### Sängerbund des Gewerkvereins.

#### Kränzchen

am Sonntag, den 17. Februar bei Herrn Boigt in Eversten. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

Karten sind vorher bei den Mitgliedern zu haben.

### Kinderheilstätten - Loose

a 1 Mk. offerirt  
Graß Schmidt, Donnerschweerstr. 7.

### Springfederrahmen

von 15 W. — Alte

### Möbeln und Matratzen

werden billigst aufgepolstert.

**Borchers, Alexanderstr. 15.**

### L. Leewarden,

Ludwigstrasse Nr. 3.

Kauf und Verkauf getragener Kleidungsstücke  
NB. Briefliche Aufträge werden prompt besorgt. D. D.

### „Oldenburger Hof.“ (Nelkenstrasse 23)

Meinen schönen Saal mit ganz neuer completer Bühne halte ich den geehrten Vereinen zu theatralischen Aufführungen bestens empfohlen.

**H. B. Hinrichs.**

### Die Bierhandlung

von **Aug. Heine, Baumgartenstraße 3,**  
empfiehlt  
beste hiesige Lagerbiere in Flaschen und Fässer sowie **Bremer Braubier** in Flaschen

### Clubgesellschaft „Concordia.“

Freitag, den 22. Februar d. J.

in dem als Wintergarten mit schönen Lauben umgewandelten großen Saale des

### „Grünen Hof“:



### Grosser Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Entree 1 Mk. 25 Pf.

Eintrittskarten sind in Empfang zu nehmen bei den Mitgliedern: Kaufmann Gorgé, Ecke der Ahtern- und Ritterstraße, Wirth Gramberg, Markt, Gutfabrikanten Schacht, Restaurateur Ulrich, Grünestraße, Wirth Bösch, Ohtenburg, Sandstr., Clubdiener Kleen, Lerchenstraße 13, und im Grünen Hof.  
Die Direktion.

NB. Von 6 1/2 Uhr ab fährt jede Viertelstunde ein Wagen von Kaufmanns Dinlagen's Ecke zum Grünen Hof.

### Gesang-Verein Germania.

Montag (Fastnachtmontag), den 25. Februar:



### Große Maskerade

im „Hôtel zum Lindenhof.“

Anfang 7 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Entree 1 Mk. 50 Pf.

Eintrittskarten sind in Empfang zu nehmen bei den Mitgliedern Hinckelmann Wirth am Markt, Meyer & Eiben, Cigarrenfabrikanten Schüttingstr., Boes, Büstenfabrikant Schüttingstr., Vohlten, Schneidermeister Haarenstr., Blesdorf, Kürschner Langestr., Sieker, Schneidermeister Kruwächter, J. Voss, Kaufm. Radorferstr., Strudthoff, Wirth im Hotel zum Lindenhof, V. Kröger, Zimmermeister Radorferstr.

Der Vorstand.